

Dienen heute? – Predigt zu einer Aufnahmefeier

Predigt zu einer Aufnahmefeier

Liebe Ministrantinnen und Ministranten, liebe Gemeinde,

Nun sind also (Anzahl) neue Ministrantinnen und Ministranten in Eurer Schar dabei, junge hochmotivierte Leute als Diener am Altar.

Aber was soll das schon heißen: Diener am Altar? Wer von Euch hat denn Lust zum Dienen? Dienen, da stellen wir uns doch meistens das vor, wie's halt früher war, wo es zu den Erziehungszielen gehört hat, dass ein Bub einen „schönen Diener“ machen kann und sich vor der Erwachsenen unterwürfig verbeugt. Und ein Diener als Person ist ja wirklich etwas von vorgestern. Da stell ich mir so einen Lakaien vor, der die ganze Zeit um seine Herrschaft herumschwänzelt, ihnen jeden Wunsch von den Augen abliest und sich auch noch dumm anreden lässt ohne aufzumucken.

Nein, das was sich in den letzten mindestens 50 Jahren getan hat, lässt es nicht mehr zu, einfach so vom Dienen zu sprechen. Aber: Ministrant kommt nun einmal von dem lateinischen Wort „ministrare“ und das heißt nichts weniger als dienen. Ministrantinnen und Ministranten sind Diener, aber wie lässt sich diese Bezeichnung nun so verstehen, dass Ihr das Dienen zusammenbringt mit dem Selbstbewusstsein und der Stärke, die Ihr heutzutage als Kinder von klein auf gelernt habt?

Ich denke, das geht sogar sehr gut, vielleicht sogar besser als früher. Es gibt eine ganz dichte Stelle im Kirchenjahr wo das Wesen des Dienens rauskommt wie sonst vielleicht nie: Am Gründonnerstag erzählen wir uns, wie Jesus sich vor seinen Jüngern niederkniet und ihnen die Füße wäscht. Und er sagt dazu: Ich gebe Euch ein Zeichen. So sollt auch Ihr aneinander tun!

Und jetzt stelle ich mir vor, wie Jesus dieses Fußwaschen gemacht hat, wie er dagestanden ist, welche innere Haltung er dabei gehabt hat. Und ich kann mir eigentlich nur einen Mann vorstellen, der mit großer Würde und ganz souverän handelt. Da ist nichts

von einem ängstlichen, gebückten Menschen, der auf nichts sehnlicher wartet als ein kleines Lob von den Bedienten. Jesus ist in seinem Dienen ein Meister, ein König.

Genau diese Haltung ist es, in die ein Ministrant hineinwachsen sollte, je länger er dabei ist. Natürlich steht bei Euch im Moment im Vordergrund, einfach dabei zu sein, vielleicht weil Freund oder Freundin dabei sind, weil ihr in eine tolle Gruppe hineinkommt. Und das, was im Gottesdienst zu tun ist, das tut ihr in einer Mischung aus Selbstverständlichkeit, Glaubensfreude und Spaß am Auftreten. Das ist ganz großartig und wir alle freuen uns darauf, Euch am Altar zu sehen.

Und das Ministrieren und das Hineinwachsen in das Pfarreileben eröffnen Euch wunderbare Möglichkeiten, um eine innere Haltung des selbstbewussten Dienens zu erlernen, ein Meister im Dienen zu werden. Meister in einer Tätigkeit kann ich dann werden, wenn ich erstens lange, lange übe und zweitens, wenn ich das, was ich tue immer besser verstehe und liebe. Da geht es einem Handwerker nicht anders als einem Lehrer oder einem Ministranten. Wenn man irgendwo eine berufliche Tätigkeit anfängt, dann sagt der Anleiter, wenn er gut ist, immer: „Bitte, wenn Du eine Frage hast, frage! Immer fragen!“ Und deswegen sage ich Euch auch zum Beginn Eures Ministrantendienstes: „Fragt! Fragt!“ „Wieso? Weshalb? Warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm!“ Spätestens seit der Sesamstraße dürfte uns das allen in Fleisch und Blut übergegangen sein. Denn nur wenn ihr fragt, könnt Ihr überhaupt entdecken, was ihr beim Ministrieren alles tut, wie schön die Liturgie ist und welche Freude unser Glaube macht.

Es gibt eine ganze Reihe Leute, die vom Gottesdienst so gut wie nichts wissen, auch gar nichts wissen wollen, aber furchtbar blöd darüber reden. Damit habt ihr es vielleicht auch schon zu tun bekommen, dass ihr wegen Eures Ministrierens dumm angemacht worden seid. Die älteren Minis werden euch ein Lied davon singen können. Diese Angriffe möchte ich als eine Art Test für Euch verstehen. Sie werden Euch testen, ob Ihr zu dem, was ihr hier tut, wirklich stehen könnt, oder ob es Euch zu anstrengend wird und dem Druck von außen doch lieber nachgibt. Wer sich wappnen

will, der interessiert sich und macht das Ministrieren zu seinem Anliegen. Möglichkeiten dazu gibt es viele: Wie gesagt: Pfarrer und Oberminis Löcher in den Bauch fragen, in der Gruppenstunde dabei sein, Aktionen mitmachen, aber auch die Kurse und großen Veranstaltungen besuchen, die in der Diözese stattfinden. Wer in diese Richtung aufbricht, wird bald merken, wie groß die Gemeinschaft ist, in die er hineinwächst, wie schön es ist, sich gemeinsam auf einen Glaubensweg zu machen.

All das kann Euch helfen, zu wahren Meistern im Dienen zu werden, und dann passt das Dienen wohl ganz gut zu der Art wie wir uns Kinder und Jugendliche heute wünschen: Selbstbewusst und weltoffen, aktiv und kritisch.

Eure Mitarbeit im Gottesdienst ist für uns alle enorm wertvoll: Ihr macht jeden Sonntag eine kleine Demonstration dafür, dass das Leben mehr ist als Arbeit, Fun und Lifestyle.

Jeden Sonntag lernen wir durch Euch, dass Gesten, Kleidung und Haltungen wichtig sind für die Würde unseres Lebens.

In jeder Feier zeigt ihr uns, dass man Gottesdienst nicht „durchziehen“ kann wie irgendeinen Arbeitsvorgang, sondern dass wir in all den geheimnisvollen Handlungen das Leben geschenkt bekommen.

Wenn Ihr Euch dessen bewusst seid, dann seid ihr wohl auf dem besten Weg, den man als Mensch gehen kann: Ein Diener Gottes zu werden, wie er ihn sich wünscht: aufrecht und klar und ein Diener der Menschen zu werden, wie wir ihn brauchen: vorbildlich und gläubig.

Fürbitten

Pfr.: Guter Gott, in jedem Gottesdienst schenkst Du uns das Leben in Brot uns Wein. Wir bitten Dich:

- Für unsere neuen Ministrantinnen und Ministranten: Stärke ihren Glauben, lass ihn wachsen und groß werden, damit unsere ganze Gemeinde durch ihren Dienst wachsen kann.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle ehrenamtlich Engagierten in unserer Pfarrei: Schenke ihnen Freude und Bestätigung in ihrem Dienst, damit ihre Arbeit für alle Menschen in unserem Umkreis fruchtbar wird.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Menschen, die dem Leben dienen, in humanitären Einsätzen, in Krankenhäusern und Missionen: Begleite Ihr Tun, damit Friede und Gerechtigkeit wiederkehren können.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für die Verstorbenen: Beschenke sie mit dem ewigen Leben.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Pfr.: Gott, Du willst uns zum Leben dienen, durch dein Wort und dein Tun. Schenke uns jeden Tag das Bewusstsein, dass Du uns liebst. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.